Neue Lebensenergie

Viele Klassikfreunde erinnern sich gerne an die aus Mußbach stammende Mezzosopranistin und Altistin Susanne Kraus-Hornung und an ihre wunderbaren Auftritte unter anderem bei Liederabenden und großen Oratorienaufführungen im Herrenhof oder der Stiftskirche. In den letzten Jahren war es still um sie geworden, doch jetzt meldet sie zurück in Neustadt.

VON MARKUS PACHER

Nach zwischenzeitlichen Lebensstationen in der Nähe von Dortmund und am Achensee in Tirol – und einem nur sehr schwer zu überwindenden Schicksalsschlag – hat sie vor einem Jahr wieder den Weg zurück in die alte Heimat gefunden. Es war die große Liebe gewesen, die sie dazu bewogen hatte, die Pfalz zu verlassen. Im Jahr 2006 lernte sie bei einer Feier ihren späteren Mann kennen, und ein großes Glück begann. Aber es sollte nicht lange währen: Wenige Wochen nach der Hochzeit erhielt ihr Mann die Diagnose einer schweren Krankheit. „Sein Leiden und sein früher Tod stürzten mich in eine tiefe Lebens- und Schaffenskrise. Mein Leben geriet für mich vom Traum zum Albtraum", schildert Susanne Kraus-Hornung mit drastischen Worten ihre damalige Situation.

Der Tod ihres Mannes zog ihr den Boden weg

Schöne Zeiten hatte das Paar gemeinsam erlebt. Ihre Domizile am Möhnesee und am Achensee in Tirol, wo ihr Mann eine Jagdpacht unterhielt, waren Treffpunkte der internationalen Prominenz aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Konzerte geben, als Gesangsdozentin an der Musikhochschule Mannheim unterrichten und gleichzeitig Einblicke in eine ganz andere Welt zu haben – das war ihre große Erfüllung. Sein Tod habe ihr regelrecht den Boden unter den Füßen weggezogen, erinnert sich die Sängerin. Etwas Trost fand sie in ihrer beider Wahlheimat Tirol. So bezog sie 2015 eine Wohnung am Achensee, bevor sie 2022 wieder nach Neustadt zurückkehrte.

Mittlerweile hat die temperamentvolle Sängerin und Pädagogin wieder ihre Lebensenergie zurückgewonnen, schöpft unter anderem Kraft aus ihrem Lehrauftrag für Gesang an der Musikhochschule in Nürnberg. „Lebensenergie ist das Gespür für den eigenen Körper und Charakter", lautet entsprechend ihr Credo. Und das möchte sie auch ihren Studenten mit auf den Weg geben. Es gehe um das Vertrauen, darauf zu bauen, dass die Stimme das Richtige macht, wenn man sie nur lässt, ganz ohne Druck und Drill. Prägenden Einfluss auf ihre eigene stimmliche Entwicklung hatte die „Free Body School" des Schauspielers Wolfgang Beuschel, der in Workshops mit Gesangsstudenten zeigt, wie flexibel die Stimme auf Körperbewegungen, Gesten, und Muskelspannungen reagiert. In dieser Arbeit erkennt man den individuellen Stimmcharakter und die eigene Energie und findet so Timbre und Kraft, ohne fremden Idealvorstellungen hinterherzujagen.

Gutes Singen hat viel mit dem Körper zu tun

Sinnlichkeit und Berührbarkeit, die der Sänger in seinem Vortrag erzeugen möchte, setzen nach Ansicht Kraus-Hornungs technisches Können und Mut voraus. „Ausdruck ist manchmal eine riskante Sache, denn es ist wie eine Geheimsprache zwischen Sänger und Publikum. Wenn man nur Vorschriften folgt, entsteht kein Zauber." Ohne Mut gebe es keine Kunst, das ist die Erfahrung, die sie ihren Schülern mit auf den Weg geben möchte. Womit wir gleich bei ihren vier „W's" angelangt wären. Sie bemerkt dazu: „Das klingt lustiger als es ist, denn: Wer singt das Stück, in welcher Situation, in welcher Stilepoche und mit welcher Intention, also verkürzt: wer singt was, warum und für wen". Womit sie sagen möchte, dass man sich erst mal streng an alle Zusammenhänge halten sollte und nicht nach persönlicher Laune mit der Musik machen darf, was man will, nur weil man gerade in einer bestimmten Stimmung ist. Das versteht sie unter Demut vor dem Komponisten und dem Textdichter.

Neben der besagten Körperschulung von Wolfgang Beuschel ist es die Alexandertechnik sowie ihre Ausbildung bei Professor Rudolf Piernay in Mannheim, der starken Einfluss auf ihre Gesangskarriere hatte, die sie unter anderem als Konzert-, Lied- und Oratoriensängerin an renommierte Schauplätze der Klassik wie den Herkulessaal München, die Liederhalle Stuttgart, das Ulmer, Freiburger und Berner Münster führte, um nur wenige zu nennen, oftmals mit dem Verdi-Requiem oder der h-Moll-Messe von Bach. Stichwort Alexandertechnik: Die nach ihrem Erfinder Frederik Matthias Alexander benannte Schule versucht, Fehlhaltungen durch das Aufrichten der Wirbelsäule und des Kopfes zu verbessern, da der aufrechte Gang uns Menschen eine Menge Muskeleinsatz abverlangt. Wenn dann noch die Kehle zur optimalen Flexibilität trainiert wird, ein Ideal, das ihr ihr Piernay vermittelte, „dann klingt der ganze Sänger", sagt sie und verweist in diesem Zusammenhang außerdem auf ihre Meisterkurse bei der legendären Christa Ludwig.



Nach etlichen Jahren und einem großen Schicksalsschlag zurück in Neustadt: Susanne Kraus-Hornung. FOTO: PACHER

All diese Erfahrungen legt sie auch bei ihrer Chorarbeit in die Waagschale. Während ihrer Laufbahn als Solistin an der Seite bedeutender Klangkörper hat Susanne Kraus-Hornung viele Chöre gehört und daraus ihre Lust entwickelt, chorisch zu arbeiten, ganz nach dem Motto „Jeder musikalische Mensch kann singen, wenn er den richtigen Ansatz kennt, mit dem er seine Stimme anpacken kann". Ihr Ruf als deutschlandweit gefragte Spezialistin für sängerische Körperarbeit und musikalische Interpretation führte unter anderem zu Kooperationen mit dem bekannten Hamburger Chordirigenten, Komponisten und Arrangeur Christoph Schönherr, der sie immer wieder zu Konzerten und Probenwochenenden für seine großen Chorprojekte verpflichtete.

Mit dem Konzertbetrieb hat die Sängerin abgeschlossen

Nachdenklich, melancholisch, aber gleichzeitig auch zuversichtlich blickt Susanne Kraus-Hornung auf ihren nicht immer leichten Lebensweg zurück. So absolvierte sie ihr künstlerisches Aufbaustudium parallel zu ihrer Unterrichtstätigkeit an der Musikschule Freinsheim und ihrer Rolle als alleinerziehender Mutter. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm: Ihrem Sohn Ludwig durften die hiesigen Fans von Klaviermusik vor einem Jahr als grandiosen Pianisten im Herrenhof erleben. Ungebrochen scheint die Lebensenergie und jugendliche Ausstrahlung der charismatischen Künstlerin, und es besteht die durchaus berechtigte Hoffnung, dass sie in Neustadt wieder einmal ein Konzert gibt.

Vorstellen könne sie sich Auftritte mit ehemaligen Lieblingskollegen, zum Beispiel in Form von Duett-Abenden, sagt die Sängerin. Die Liebeslieder-Walzer von Brahms schweben ihr vor. Auf keinen Fall für sie in Frage komme der Wiedereinstieg in den regulären Konzertbetrieb: „Das habe ich 25 Jahre lang gemacht und hatte schöne Zeiten. Jetzt aber möchte ich keinen Druck mehr und überlasse das Feld den Jüngeren." Ganz aufgegeben habe sie ihre Auftritte aber auch gegenwärtig nicht, wie sie zugibt. Erst an Ostern schmückte sie in ihre Wahlheimat am Achensee einen Gottesdienst aus.

KULTUR-MAGAZIN

„Mann gegen Mann" im Hambacher Schloss

NEUSTADT-HAMBACH. „Mann gegen Mann" heißt das siebte Solo-Programm des Mainzer Kabarettisten Tobias Mann, das am Freitag, 21. April, um 19 Uhr im Hambacher Schloss zu erleben ist. Der 46-Jährige stellt sich darin, so die Ankündigung, seinem ultimativen Endgegner – sich selbst. Denn die härtesten Diskussionen führe er mittlerweile nicht mehr im Internet, sondern in seinem tiefsten Inneren, und dabei zeige sich: Selbst bei Facebook und Twitter geht es gesitteter zu. Jedes Selbstgespräch eskaliert und mündet in wüsten Beschimpfungen und Hasskommentaren, und dies ohne jede Chance darauf, dass der User gesperrt wird. Schlimm für ihn, gut für sein Publikum, das nun an diesem höchst unterhaltsamen Kampf Mann gegen Mann teilhaben darf – in Texten und Liedern. Karten unter www.hambacher-schloss.de. |hpö

Kabarettistin Eva Eiselt spielt in der Meerspinnhalle

NEUSTADT-GIMMELDINGEN. Den 2022 verschobenen Termin mit der Kabarettistin und Schauspielerin Eva Eiselt holt der Kleinkunstverein Reblaus nun am Freitag, 21. April, um 20 Uhr in der Meerspinnhalle in Gimmeldingen nach. „Wenn Schubladen denken könnten" ist der Titel des Programms, mit dem die in Köln lebende Eifelanerin schon im vergangenen Jahr eigentlich im Saalbau auftreten sollte – der Vorverkauf lief dann aber so schlecht, dass man die Reißleine zog. Dabei ist ihr Thema durchaus zeitgemäß, denn Eva Eiselt sagt dem Schubladendenken den Kampf an und krempelt unsere Denk- und Handlungsroutinen einfach mal auf links, um auszumisten, durchzulüften und die Dinge des Lebens in die Freiheit zu entlassen. Karten in der Neustadter Bücherstube, der Buchhandlung Quodlibet, bei Tabak Weiss sowie unter www.reservix.de oder www.ticket-regional.de. |hpö

Markus B. Altmeyer liest

NEUSTADT. Seinen Krimi „Paris und die Mörder der Liebe" stellt der Hambacher Schriftsteller und Drehbuchautor Markus B. Altmeyer alias Frédéric Breton am Donnerstag, 20. April, um 19 Uhr im Kaffeehaus Fridericus vor. Für Musik sorgt der Pianist Jens Barth. Karten im Fridericus. |hpö